

Siebenundvierzigster Sonntag.

Seit der vorletzten Woche begleite ich die Brüder jeden Morgen nach Blendorf, die Fahrt ist immer ein Vergnügen für uns, selbst auch bei schlechtem Wetter. Als es am zweiten Tage so tüchtig regnete und ich weinend sagte: „Du, bei solchem Regenwetter kann ich doch nicht mitfahren!“ erwiderte Tante: „Höre einmal, Nip, für so wenig wetterfest hätte ich dich doch nicht gehalten, du kleines Landfräulein; denkst du die paar Regentropfen könnten dir schaden? Die wirken nur erfrischend auf dich ein, und du wirst sehen, es lernt sich danach doppelt gut!“

Ich wollte Tante zeigen, daß ich mich nicht vor dem Regen fürchte und bat Wilhelm deshalb, mich Kutschker sein zu lassen. Und wirklich, es war gar nicht so schlimm draußen. Der Hut und der Regenmantel waren zwar ordentlich naß geworden, weil ich keinen